

Erfahrungsbericht

CEU San Pablo

Sommersemester 2024 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Schon früh war für mich klar, dass ich während meines Studiums einen Auslandsaufenthalt machen möchte. Da mich die spanische Sprache schon lange fasziniert hat und ich das Leben in einer Großstadt liebe, wollte ich gern nach Madrid. Daher habe ich mich recht spontan dazu entschieden, mich auf einen der Restplätze für das Sommersemester 2024 an der CEU San Pablo zu bewerben, um bereits mein viertes Fachsemester im Ausland zu absolvieren. Ich habe schon in der Schule Spanisch gelernt und auch über das Sprachenzentrum an der FU Spanisch-Kurse bis zum Beginn meines Auslandssemesters belegt, um nicht komplett ohne Kenntnisse dort anzukommen. Dies war jedoch nicht bei allen Erasmus-Studenten, die mit mir studiert haben, der Fall – an der CEU konnte man auch nur in Englisch studieren.

Unterkunft im Gastland

Die Wohnungssuche hat sich für mich leider etwas mühselig gestaltet, da man sich komplett eigenständig um eine Unterkunft kümmern musste und keine Unterstützung von der Gastuni bekommen hat, wie es in einigen anderen Ländern der Fall ist. Da ich zuvor gehört hatte, dass Studentenwohnheime in Madrid deutlich teurer als eine Wohngemeinschaft seien, habe ich mich recht schnell dazu entschieden, nach einem WG-Zimmer Ausschau zu halten. Hier muss allerdings auch gesagt sein, dass es dort je nach Ansprüchen recht teuer werden kann. Das Wohnen in Madrid ist in den letzten Jahren insgesamt deutlich teurer geworden und in meinem Umkreis lagen die Preise für ein WG-Zimmer zwischen 550 und 800€.

Die Suche habe ich mit etwas Vorlauf im November begonnen und ich habe mich auf verschiedenen Plattformen, die einzelne Zimmer in Madrid vermieten, umgesehen. Dabei hat die Informationsveranstaltung von **Citylife Madrid**, die im Voraus von der Uni angeboten worden ist, ganz gut geholfen, da sie die verschiedenen Plattformen nach deren Vor- und Nachteilen vergleichen. Bei einigen muss man nämlich durchaus vorsichtig sein, da es auch zu Betrugsfällen kommen kann. Daher lieber doppelt checken, bevor man irgendwelche

Vorauszahlungen tätigt!

Auch muss man bedenken, dass einige Plattformen Vermittlungsgebühren nehmen, dafür jedoch auch meistens eine Absicherung anbieten, dass das Zimmer tatsächlich so existiert. Hilfreich können auch WhatsApp- oder Facebook-Gruppen sein, denn in solchen werden häufig Zimmer übergeben, wenn die Studenten nach einem Semester wieder ausziehen.

Da ich einige Vorlieben in Bezug auf mein Zimmer hatte, habe ich recht lange suchen müssen, um etwas passendes zu finden. So wollte ich zum Beispiel recht gut gelegen wohnen und mir möglichst mit nur einer Person ein Badezimmer teilen müssen, was häufig in großen WGs nicht der Fall war. Nach einigem hin und her habe ich dann ein Zimmer über die Plattform *homelike* gefunden, welches mir gefiel und eine ziemlich gute Lage hatte, da ich es nicht sehr weit zur Uni hatte und trotzdem noch zentral gewohnt habe. Generell würde ich empfehlen eher nach einer Unterkunft im Zentrum zu suchen, um das volle Stadterlebnis mitnehmen zu können.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der CEU war eindeutig anders gestaltet als ich es zuvor gewohnt war. Dies lag vor allem daran, dass die Kurse dort deutlich praktischer ausgerichtet sind und man viel in Kleingruppen arbeitet. Man kann als International Student aus einem großen Angebot an Kursen wählen, jedoch bekommt man nicht automatisch einen Platz in all seinen Wunschkursen. Daher sollten man sich vorher auch nach Alternativen umschauen und flexibel bleiben, weil sich durch die freie Wahl manchmal Kurse überschneiden und der Stundenplan angepasst werden muss. Der *Humanities* Campus liegt nicht weit vom Zentrum, ist sehr modern und hat eine beeindruckende Ausstattung von Kameras sowie Aufnahmestudios und Editing-Räumen. Daher würde ich empfehlen, mindestens einen medienpraktischen Kurs zu belegen, der dieses Angebot beinhaltet.

das Studium an der CEU hat mir auf jeden Fall einiges gebracht, sei es für meine persönliche Entwicklung als auch neuen fachlichen Kenntnisse. So habe ich zum Beispiel durch den praxisnahen Unterricht im Television & Video-Kurs gelernt, mit einer komplexen TV-Kamera umzugehen und selbst kurze Clips zu drehen. Dadurch habe ich ein besseres Verständnis dafür erlangen können, was es bedeutet, beim Fernsehen zu arbeiten und welche vielen verschiedenen Komponenten eigentlich dazu gehören bis etwas ausgestrahlt werden kann. Durch die vielen Gruppenaufgaben und -projekte, die teilweise parallel liefen, habe ich gelernt

mich noch besser zu organisieren und mich immer wieder auf neue Menschen und deren Arbeitsweisen einzulassen. Auch hiervon werde ich in Zukunft profitieren können.

Auch ist anzumerken, dass es sich dort um ein deutlich verschulteres System handelt. Es gibt Klassen, eine recht strenge Anwesenheitspflicht von mindestens 80% (zumindest in den Workshops) und man muss regelmäßig Aufgaben abgeben, die meistens in Gruppen zu bearbeiten sind. Dafür orientiert sich die Benotung aber auch an einer Vielzahl von Aufgaben, anstatt nur an einer Prüfungsleistung am Ende des Semesters. Außerdem übt man so auch den Stoff, der einem vermittelt worden ist, unmittelbar anzuwenden.

Auf Empfehlung meiner Erasmus-Koordinatorin habe ich während des Semesters nur vier Kurse gewählt, drei fachliche auf Englisch und einen Spanischkurs, was für mich eine gelungene Mischung aus Unileben und Zeit dargestellt hat, um die vielseitigen Angebote Madrids wahrzunehmen. Rückblickend sollte man sich jedoch nicht davor scheuen, auch Kurse aus den höheren Jahren zu belegen, wenn einen das inhaltliche Angebot anspricht.

Da das Sommersemester in Madrid bereits Anfang Februar beginnt, kam es bei mir zur Überschneidung mit dem noch laufenden Wintersemester an der FU und ich musste noch an ein paar Prüfungsleistungen arbeiten. Dies ist jedoch eindeutig machbar, wenn man sich gut genug organisiert und die Zeit am Anfang des Semesters, in der noch nicht so viel passiert, gut nutzt.

Insgesamt gab es auch einige Angebote, die von der Uni für die internationalen Studenten organisiert worden sind. So beginnt das Semester mit einem Welcome Day, an dem man an der Uni begrüßt wird und erste Personen kennenlernen kann. Später gibt es dann über das Semester hinweg häufig verschiedene Programmpunkte, die man wahrnehmen kann.

Sprachlich gesehen habe ich durchaus eine Veränderung wahrgenommen. Auch wenn ich mich bereits zuvor recht sicher mit meinem Englisch gefühlt habe, habe ich gemerkt wie ich deutlich flüssiger sprechen und mein fachliches Vokabular ausbauen konnte. Ebenfalls hatte ich gehofft, meine Spanischkenntnisse während meiner Zeit in Madrid verbessern zu können und auch wenn dies teilweise eingetreten ist, gab es eine nicht ganz so große Entwicklungen

wie zuvor erhofft. Hat man primär das Ziel seine Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern, würde ich also empfehlen auch auf der jeweiligen Sprache zu studieren sowie Tandem-Angebote oder Ähnliches wahrzunehmen. Da dies jedoch eher zweitrangig für mich war und ich mich mehr auf meine fachliche Entwicklung konzentrieren wollte, bereue ich die Entscheidung, meine Kurse auf Englisch belegt zu haben im Nachhinein nicht.

Alltag und Freizeit

Madrid ist eine äußerst vielfältige Stadt mit vielen Angeboten, um seine Freizeit spannend zu gestalten. So sind die Straßen selten leer und vor allem abends ist es sehr belebt auf den diversen Plätzen und in den Parks. Der *Retiro*-Park bietet viele Orte zum Verweilen und am *Templo de Debod* kann man bei klarem Himmel mit vielen anderen den Sonnenuntergang mit Blick auf den Palast genießen. Eine große Empfehlung ist der Stadtteil **Malasaña** tagsüber sowie abends, mit vielen süßen Cafés, coolen Bars und verschiedenen Vintage Shops. Auch in **La Latina** kann man lange verweilen und vor allem sonntags den großen **El Rastro** Markt besuchen.

Kulinarisch bietet die spanische Küche ein vielseitiges Angebot, was sich jedoch etwas einschränkt, wenn man kein Fleisch isst, aber man durchaus fündig wird. Man sollte auf jeden Fall einmal die *Tortilla de Patatas* und *Croquetas* gegessen haben und sich ansonsten durch die unterschiedlichen Tapas durchprobieren. Besonders das Madrider Getränk *Tinto de Verano* darf nicht fehlen!

In Madrid lässt sich vieles recht gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. Trotzdem wird man häufig merken, dass sich viele Strecken auch ziemlich gut zu Fuß zurücklegen lassen und man ungefähr die gleiche Zeit dafür benötigt. Gerade tagsüber würde ich diese Variante auch empfehlen, da man so sehr gut die Stadt erkunden und neue Ecken entdecken kann. Mit nur 8 Euro im Monat sind die öffentlichen Verkehrsmittel für alle Personen unter 26 Jahren mit einer personalisierten Fahrkarte auch ziemlich preiswert und es sind sogar Tagestrips nach z. B. Toledo oder an einen Stausee damit möglich. Generell sollte man die Möglichkeit für Tages- oder Wochenendtrips nutzen, um so die verschiedenen Facetten Spaniens zu erleben.

Fazit

Rückblickend kann ich sagen, dass meine Erwartungen an ein Auslandssemester deutlich übertroffen worden sind und ich jedem ans Herz legen würde, dieses Angebot zu nutzen. Die Erfahrungen, die ich in diesen fünf Monaten gemacht habe, werden mir sicherlich mein Leben lang erhalten bleiben und ich bin äußerst dankbar dafür. Dennoch möchte ich anmerken, dass ich davor, trotz großer Vorfreude äußerst aufgeregt und nervös war, aber dies gehört auch irgendwie dazu. Wenn man sich aber ein Herz fasst und offen in diese Zeit geht, wird sich alles richtig finden, besonders in einer so lebhaften Stadt wie Madrid!